

Zur Funktion von Wahrhaftigkeit und Illusion bei der Entstehung und Überwindung des Nihilismus im Werk Nietzsches

Esmaeil Izadikhah

Der Begriff des Nihilismus wird heute auf eine Vielzahl von Phänomenen angewandt und hat dabei eine Reihe von verschiedenen und z.T. widersprüchlichen Bedeutungen und Formen angenommen. Wenn man darunter primär die Unfähigkeit versteht, dem Leben einen Sinn abzugewinnen, erscheint schon eine psychologische-individuelle Stimmung wie Depression als ein Anzeichen für Nihilismus.¹ Wenn man spezifische psychologische Reaktionen auf politisch-kulturelle Formen des Sinnverlusts im Blick hat, wird man auch soziopolitische Phänomene wie den derzeitigen Radikalismus islamistischer oder anderer Art als einen Ausdruck von Nihilismus verstehen.² *Nihilismus* ist offenbar ein Begriff, der sich zur Beschreibung der Gegenwart anbietet, dabei aber so verschiedene Phänomene wie den Radikalismus, die postmoderne Wertnivellierung oder -vervielfältigung und alle möglichen Formen der aggressiven oder verzweifelten Reaktionen auf Sinnverluste beschreiben kann.

In meiner Arbeit möchte ich Nietzsches kulturgeschichtliche Diagnose des europäischen Nihilismus, wie er sie insbesondere in seinen moral- bzw. religionskritischen Schriften entwickelt³, rekonstruieren, um dann seine Schriften zur Kultur des antiken Griechenlands als eine mögliche Antwort auf das Problem des Nihilismus zu diskutieren. Auf diesem Wege soll die komplexe Beziehung zwischen verschiedenen Typen von Illusion und Wahrhaftigkeit herausgearbeitet werden, die sowohl Nietzsches Diagnose des Nihilismus als auch seinen Überlegungen zu seiner Überwindung zugrunde liegt. So beschreibt Nietzsche die christliche Lehre in seiner Schrift *Der Antichrist* als eine „Fiktionswelt“: „– Diese reine Fiktions Welt unterscheidet sich dadurch sehr zu ihren Ungunsten von der Traumwelt, dass letztere die Wirklichkeit widerspiegelt, während sie die Wirklichkeit fälscht, entwerthet, verneint“.⁴ Dass diese Formulierung nicht im Kontext einer epistemologischen Kritik von religiösen Überzeugungen steht, die den Glauben am Wissen zensiert, zeigt sich schon an der Gegenüberstellung der Fiktionswelt zur positiv besetzten „Traumwelt“, unter welchem Begriff er die Ideenwelt des antiken Griechenland beschreibt. In beiden Fällen handelt es

¹ Vgl. Eike Brock, *Nietzsche und Nihilismus*, Berlin/München/Boston 2015, 414.

² Vgl. Navid Kermani, *Dynamit des Geistes. Martyrium, Islam und Nihilismus*, Göttingen 2002.

³ Hier sollen die Werke *Menschliches*, *Allzumenschliches*, *Morgenröte*, *Die fröhliche Wissenschaft*, *Jenseits von Gut und Böse*, *Zur Genealogie der Moral*, *Götzen-Dämmerung* und *Der Antichrist* untersucht werden.

⁴ KSA 6, 15.

sich⁵ also um Illusionen, wobei beide Illusionen eine besondere Beziehung zur Wahrhaftigkeit aufweisen. Die Frage nach der Entstehung und die Frage einer möglichen Überwindung des Nihilismus soll durch die Untersuchung der jeweiligen ethischen Bedeutungen von Illusion und Wahrhaftigkeit bearbeitet werden.

Die enorm wichtige Rolle der Wahrhaftigkeit für Nietzsches Denken hat schon Bernard Williams in *Wahrheit und Wahrhaftigkeit* herausgearbeitet.⁶ Wie er dort zeigt, finden sich im Werk Nietzsches zwei Tendenzen, die auch für die Ideengeschichte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart charakteristisch sind: Auf der einen Seite eine Wahrheitssskepsis, die gegenüber letztbegründenden, objektiv verbindlichen Wahrheitsansprüchen misstrauisch ist (*Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinne*) und auf der anderen Seite ein Wahrhaftigkeitspathos in Verbindung mit einer Kritik konventioneller Verlogenheit (*Der Antichrist*), aber auch ein der Wahrhaftigkeit verpflichtetes „Entlarvungsstreben“, das darauf angelegt ist, die Selbstverständlichkeit und Gültigkeit etablierter Überzeugungen und Werteordnungen im Rückgang auf deren historische Ursprünge und psychologische Motive in Frage zu stellen (*Zur Genealogie der Moral*).⁷ Nietzsches Verhältnis zur Wahrheit kann also nicht auf eine radikale Skepsis reduziert werden;⁸ es geht vielmehr um die ethische Bedeutung von Wahrhaftigkeit und Fiktion, und zwar sowohl mit Blick auf ihre Nützlichkeit für das Leben als auch mit Blick auf ihre Eigendynamik und ihren Eigenwert.

Es ist auffällig, dass auch in Nietzsches kulturgeschichtlicher Analyse des Nihilismus der Gedanke der Wahrhaftigkeit eine zentrale, aber hochgradig ambivalente Rolle spielt. Die Forderung nach Wahrhaftigkeit ist Nietzsche zufolge ein zentrales Element der christlichen Morallehre. Im ersten Teil der Arbeit muss es darum gehen, die Bedeutung des Wertes der Wahrhaftigkeit im Kontext der christlichen Moral und Theologie nachzuvollziehen. Wahrhaftigkeit fordert eine ständige Selbstkontrolle des eigenen Denkens und Handelns. Nietzsche weist sowohl in *Die fröhliche Wissenschaft* als auch in der *Genealogie der Moral* darauf hin, dass das christliche Gewissen sich im Laufe der Moderne übersetzt und sublimiert hat in das wissenschaftliche Gewissen und die intellektuelle Redlichkeit. Er scheint demnach davon auszugehen, dass in der Moderne die Aufwertung der Wahrhaftigkeit ihre Wirkmächtigkeit im Aufstieg der wissenschaftlichen Methoden zeigt. Der Wille zur Wahrheit entwickelt sich in der modernen Welt in Gestalt philosophisch-wissenschaftlicher Methoden.

⁶ Bernard Williams, *Wahrheit und Wahrhaftigkeit*, Frankfurt am Main 2003.

⁷ Ebd., S. 28.

⁸ Vgl. ebd., 35.

Erkenntnistheoretische Reflexionen und die Einsetzung strenger epistemischer Standards führen dazu, dass der ehemals im Rahmen der christlichen Moral-Theologie durch die göttliche Ordnung verbürgte Wert der Wahrhaftigkeit in seiner neuzeitlich-wissenschaftlichen Fortsetzung das teleologische Weltbild, die religiöse Ordnung sowie die darin garantierten moralischen Werte untergräbt. So verlieren die jenseitstheologischen Elemente, die dem Leben des Menschen eine Bedeutung gaben, ihre Glaubwürdigkeit. Der moderne bzw. „europäische“ Nihilismus steht in einer speziellen Beziehung zu der christlichen Form eines religiös-moralischen Nihilismus, in welcher das profane Leben im Ausgang von obersten Werten, ewigen Wahrheiten und absoluten Imperativen entwertet wird. Er stellt eine Folgeerscheinung der Entwertung auch dieser lebensfernen Werte dar. Gilles Deleuze umschreibt die spezifische Signatur des modernen Nihilismus wie folgt: „this is no longer the devaluation of life in the name of higher values but rather the devaluation of higher values themselves”.⁹ Nietzsches Diagnose des modernen Nihilismus bezieht sich auf das mehr oder weniger deutliche Bewusstsein, dass die obersten Werte sozial-historisch kontingente Konstrukte sind, die psychologisch-physiologischen Bedürfnisse entspringen. Nihilismus ist demnach der Zustand, der sich nach der „Entlarvung“ der obersten Ideale als Formen von Täuschungen, Selbsttäuschungen und Lügen, als Figurationen des Willens zur Macht und zur Bewahrung des Lebens einstellt. Das Bewusstsein, dass die obersten Werte der „untersten“ Wirklichkeit entspringen, führt zur Entwertung der obersten Werte. So wird die Aufwertung der Wahrhaftigkeit im Christentum zu einer Ursache des modernen Nihilismus.

Im ersten Teil der Arbeit wird es darum gehen, entlang des kultur- und ideengeschichtlichen Aufstiegs des Wertes der Wahrhaftigkeit diesen nach seinen verschiedenen Aspekten aufzufächern. Zunächst muss also Nietzsches Analyse des Wertes der Wahrhaftigkeit im Kontext der christlichen Lehre untersucht werden. Welchen Status nimmt der Wert in dieser Lehre ein und wie wird er begründet? Wie ist seine Funktion als „Boden der Moral“, „Wille zur Wahrheit“ nicht „ich will mich nicht täuschen lassen“, sondern — es bleibt keine Wahl — „ich will nicht täuschen, auch mich selbst nicht“: — und hiermit sind wir auf dem Boden der Moral“, zu verstehen?¹⁰ Dabei möchte ich versuchen, unter Rückgriff auf Bernard Williams’ Differenzierung der Wahrheitstugenden nach Aufrichtigkeit und Genauigkeit die Bedeutung der Wahrhaftigkeit im Christentum differenzierter zu fassen: Während mit der Wahrhaftigkeit im Sinne der Aufrichtigkeit eher das Selbstverhältnis des Menschen einer Bewertung unterworfen wird, richtet sich die Wahrheitstugend der Genauigkeit eher auf die Präzision

⁹ Gilles Deleuze, *Nietzsche and Philosophy*, Great Britain 1983, 148.

¹⁰ KSA 3, 354.

objektiver Gehalte und spielt im Kontext der Entwicklung der modernen Wissenschaften eine wichtige Rolle. Wenn auf diesem Weg die Dimensionen und Auswirkungen des christlichen Wertes der Wahrhaftigkeit rekonstruiert werden, wird damit zugleich ein tieferes Verständnis des Menschen im modernen Nihilismus erarbeitet.

Vor diesem Hintergrund möchte ich mich im zweiten Teil der Arbeit Nietzsches Schriften zur altgriechischen Kultur zuwenden und die ästhetische Weltanschauung der antiken Griechen als ein Mittel der Überwindung des Nihilismus in den Blick fassen.¹¹ In der Analyse jener Schriften geht es v.a. darum, den besonderen Charakter der Illusion der griechischen Weltanschauung herauszuarbeiten: Was zeichnet die apollinische Kultur des schönen Scheins vor der christlich-moralischen Kultur der Wahrhaftigkeit aus? Wie kann der ästhetische Schein als Medium der kulturellen Selbstverständigung näher beschrieben werden: Ist der Scheincharakter dieses Scheins in Abgrenzung zur Wahrheit und damit im Sinne des paradoxen Begriffes der bewussten Selbsttäuschung zu verstehen? Oder liegt der ästhetische Schein gänzlich jenseits von Wahrheit und Wahrhaftigkeit? Steht seine Amoralität in Verbindung mit seinem Bezug oder seiner Bezugslosigkeit im Hinblick auf Wahrheit und Wahrhaftigkeit? Ist der künstlerischen Scheins, wie Heidegger es in seiner einflussreichen Interpretation Nietzsches vorschlug, als ein „Jasagen zum Sinnlichen“¹² zu begreifen, das sich der Suche nach Wahrheit und damit dem „Neinsagen zu unserer hiesigen Welt“¹³ verweigert? Insofern im ersten Teil der Arbeit ein Profil des Menschen im modernen Nihilismus erarbeitet werden soll, muss es hier darum gehen, den Menschen der antik-griechischen Schein-Kultur herauszustellen. Im Kontext der Charakteristik der antiken Griechen fällt auf, dass Nietzsche den kreativen und schaffenden Charakter der Griechen hervorhebt. Wenn die Verinnerlichung und Vergeistigung des christlichen Menschen mit dem Wert der Wahrhaftigkeit in Verbindung steht, scheint der Mensch der altgriechischen Kultur, insofern dieser Wert dort fehlt oder in einer gänzlich verschiedenen Konfiguration auftritt, sich durch eine gesunde Oberflächlichkeit auszuzeichnen. Hier stellt sich schließlich die Frage, ob Nietzsche mit seiner Umwertung der Werte eine Rückkehr zu einer altgriechischen Unmittelbarkeit zustande bringen möchte oder ob das moderne Verhältnis zu den Wahrheits(un)tugenden nicht ein ganz anderes sein muß - aber welches?

¹¹ Hier sollen die im ersten Band der Kritischen Studienausgabe versammelten Schriften *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik*, *Nachgelassene Schriften 1870-1873*, *Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen*, *Das griechische Musikdrama*, *Socrates und die Tragoedie*, *Die dionysische Weltanschauung*, *Der griechische Staat*, *Sokrates und die griechische Tragödie*, *Die Geburt des tragischen Gedankens*, *Homers Wettkampf* untersucht werden.

¹² Martin Heidegger, *Nietzsche I*, Pfullingen 1961, 88.

¹³ Ebd., 89.

|